

RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

This is a self-archived version of the following article:

Author: Loth, Heinz-Jürgen
Title: "Peter Gerlitz: Gott erwacht in Japan. Neue fernöstliche Religionen und ihre Botschaft vom Glück. (Herdenbücherei Bd. 618) Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 1977, 174 pp."
Published in: Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte
Leiden [u.a.]: Brill
Volume: 30 (2)
Year: 1978
Pages: 182 - 183
ISSN: 1570-0739
Persistent Identifier: <https://doi.org/10.1163/157007378X00453>

The article is used with permission of [Brill](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Peter Gerlitz: Gott erwacht in Japan. Neue fernöstliche Religionen und ihre Botschaft vom Glück. (Herderbücherei Bd. 618) Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 1977, 174 pp.

„Die Religionsgeschichte ist in Bewegung geraten“ (9): Neue Religionen treten an die Seite der klassischen Religionen, die ihrerseits selbst einem religiösen Wandel unterliegen. Religionsinterner Pluralismus und Pluralismus der Religionen entsprechen ganz offensichtlich dem gesellschaftlichen Pluralismus in den modernen Industriestaaten. Japans neue Religionen sind ein deutliches Beispiel für diese Interdependenz von Religion und Gesellschaft.

Der Verf. hat aus der großen Zahl von 400 Neuen Religionen (Shin Shukyo) fünf herausgegriffen, die für das Gesamtphänomen der Neuen Religionen repräsentativ, hierzulande aber noch wenig bekannt sind. Sein Buch ist das fruchtbare Ergebnis einer Studienreise nach Japan und versteht sich daher wesentlich als ein Erlebnisbericht.

Das 1. Kapitel „Religion im säkularisierten Staat“ dient gleichsam als Einleitung. Zunächst werden die japanische Mentalität, die Geschichte des Ryobu-Shinto und die des religiösen Synkretismus sowie das Verhältnis von Religion und säkularisierter Gesellschaft dargestellt. Den äußeren Rahmen für die Entstehung der neuen Religiosität sieht der Verf. überwiegend in den sozio-ökonomischen Schwierigkeiten. Es muß jedoch angemerkt werden, daß der Säkularisierungsprozeß hier leider zu kurz kommt. Der Verf. hat darüber an anderer Stelle einen informativen Beitrag veröffentlicht (Religion und Säkularisation in Japan, in: Dt. Pfarrerblatt 74 (1974), 657—659 und 699—702). Aufschlußreich ist dann der Vergleich zwischen den Neuen Religionen und den klassischen Religionen Japans. So erscheinen erstere als Laienbewegungen, die „sich selber als die weltlichen Aktivitäten der klassischen Religionen verstehen“ (26). Sehr sachdienlich ist auch der Versuch einer Systematik der Neuen Religionen. Es handelt sich bei diesen z. B. durchweg um gestiftete Religionen, deren Stifter entweder als lebende Gottheit (Kami) oder als Menschen mit einem besonderen Charisma verehrt werden. Charakteristikum des Kami-Typs sind die unverkennbar schamanistischen Merkmale. Diese treten auch offen zutage im „Kampf gegen Krankheit und Leiden“ (30), in dem die Neuen Religionen ihre große Diesseitsaufgabe sehen.

Den Hauptteil des Buches bilden die Kapitel II—VI, in denen der Verf. die Tenrikyo („Die Lehre von der Wahrheit des Himmels“), die Omoto („Die Religion des Großen Ursprungs“), Risho Kosei-kai („Die Gesellschaft zur Errichtung von Gesetz und Gemeinde“), Itto-en („Der Garten des einen universalen Lichts“) und den Sekai Mahikari Bummei Kyodan („Die Reinigung der Seele und die Ankunft des Erlösers“) beschreibt. Die einfühlsame Beobachtungsgabe des Verf. und seine profunde Kenntnis schwer zugänglicher Primärquellen vermitteln dem Leser Einblicke in Leben und Berufungserlebnisse der Stifter bzw. Stifterinnen, in Geschichte, Organisation, Grundlehren und religiöse Praxis, zu der wesentlich eine psychosomatische Therapie gehört. Kennzeichnend für die Neuen Japanischen Religionen ist, daß sie keine Emigration aus der säkularisierten Gesellschaft betreiben, sondern bewußt in diese hineinwirken und sich dem Menschen in seiner säkularen Umwelt zuwenden. So kommt es zu einem Nebeneinander von säkularer Daseinshaltung einerseits und Inspirationsglaube und Supernaturalismus andererseits. In Hinblick auf ihr soziales Engagement bezeichnet der Verf. die Neuen Religionen als „Sozialreligionen“ (161). Aus sozio-kultureller Sicht sind sie wohl jenem Typus von Säkularisierung zuzurechnen, den Roland Robertson „Instrumentalreligion“ nennt (Einführung in die Religionssoziologie, München-Mainz 1973, 238 f.).

Das abschließende Kapitel VIII beschäftigt sich mit dem Verhältnis der Neuen

Japanischen Religionen zu den Neuen Religionen der übrigen Welt, ihren missionarischen Aktivitäten außerhalb Japans und ihrem Verhältnis zum Christentum. Aus theologischer Sicht werden auch noch einmal wesentliche Grundzüge der neuen Religionsgemeinschaften reflektiert. Ein reicher Anmerkungs- und Literaturteil runden das Bild dieses zu empfehlenden Buches ab. Es leistet nicht nur einen wertvollen Beitrag zum Thema japanischer Religionen der Gegenwart und zum Phänomen der Neuen Religionen überhaupt, sondern dürfte auch hinsichtlich des Problemkreises Religion und Säkularisierung von Interesse sein.

Heinz-Jürgen-Loth